# Die Pflanzensuchaktionen und die Kräftequelle eines 85jährigen: der „Tilsiterkäse"

Meine Ausführungen in dieser Zeitschrift: 16. Jgg., Heft Nr. 2 haben betreffend die „Informationsfahrten" infolge meines Alters von über 80 Jahren in einigen Lesern der Zeitschrift Bedenken erregt, ja sogar Zweifel an der Tatsache aufkommen lassen, zumal die veranstalteten „Alpengarten-Fahrten" stets Autobusfahrtenstrecken von über 2000 km erreichten und diese Fahrtstrecke solch alten Menschen üblicherweise nicht mehr zugemutet wird.

Kam es doch vor, daß bei einer solchen Fahrt einst ein eifriger und freundschaftlich Gesinnter von 47 Jahren den jeweiligen Reiseleiter ganz kategorisch mit den Worten zur Rede stellte: „Wie können Sie mir eine solche Strapazreise zumuten!"

Wenngleich die Alpengartenfahrten keine Vergnügungsfahrten waren und sind, so sind die Alpenpflanzen-Suchaktionen in den verschiedensten Terrainformen des Hochgebirges, wie Felsschluchten, Felswände, Schutthalden etc. in den verschiedensten Gebirgsgruppen der Alpen, doch um vieles strapaziöser. So rutschte einst Dr. Kriechbaum in einer Felsenschutthalde zweimal etwa 10 m tief ab, und trotzdem machte er sich ein drittes Mal mit blutenden Händen an den Aufstieg mit den Worten: „Glauben Sie mir, wenn die Nachbarbewohner eine Ahnung hätten, um welche wertvolle Pflanze es sich handelt, so würde sie in kürzester Frist verschwunden sein." Und ähnliche Vorfälle ereigneten sich öfter. Wie mühsam war das Suchen und oftmalige Bücken nach weiten bergan zu bewältigenden Zumärschen. Wie oft rutschte man tief ab, mußte Felsen erklettern, anklammern, zog sich Verletzungen zu, etc.

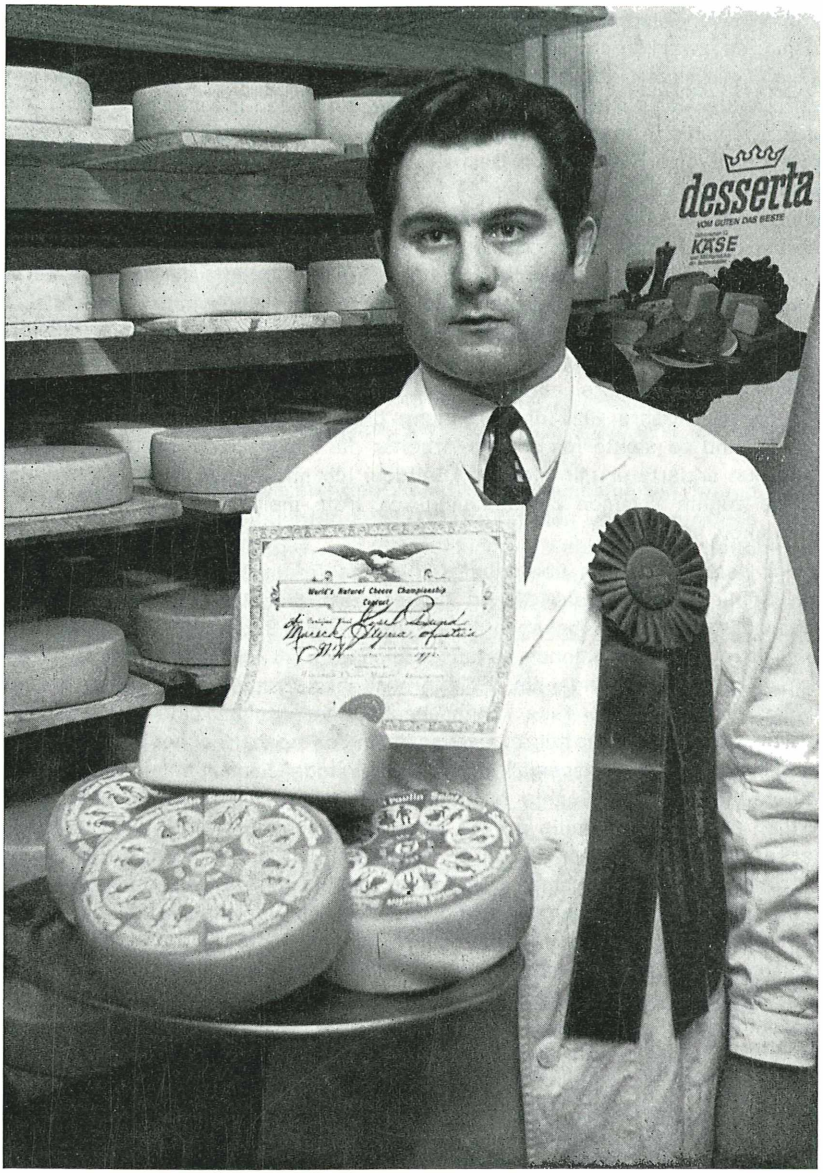
Und bisher wurden 19 Großsuchaktionen in einem Alter von über 70 Jahren durchgeführt. Alle die durchgeführten Aktionen sind durch ihre Berichterstattungen in den einzelnen Zeitschriftfolgen ab dem 7. Jgg. (1963) bestätigt. Viele Alpengartenbesucher haben von den Mühen, unter denen die „Findlinge" zur Pflanzung im Alpengarten hergebracht wurden, keine Ahnung. Für alle diese Aktionen gab es keine irgendwie gearteten Reisediäten oder finanzielle Unterstützungen.

Und so kann man es verstehen, wenn ein Alpinbotaniker vom Format eines Architekten Dipl.-Ing. Titze, der auch fast alljährlich für sein Alpinum Suchaktionen in entfernte Gebiete des Alpenbereiches unternimmt, seine Empörung über die Vernichtung der Schutthaldenflora in einer Tageszeitung beredt zum Ausdruck bringt oder ein Univ.-Professor, dessen Vater ein langjähriger Alpinbotaniker war, entsetzt ist über die Rücksichtslosigkeit, mit der jahrelange Arbeit mittels 3 Lastautos vernichtet wurde. Aber auch die steten Pflanzenmaterial-Inventuraufnahmen bezeugen das brutale Abhanden-

kommen von Alpenpflanzen im Alpengarten, die von weither gebracht wurden, und zwar durch 19 Suchaktionen aus den Turracher und Seethaler Alpen, aus dem Nockgebiet, den Seckauer, Rottenmanner und Schladminger Tauern, den Hallermauern, dem Gesäuse und den Eisenerzer Kalkbergen, den Kitzbühler, den Gailtaler und Julischen Kalkalpen, der Villacheralpe und den Wölzertauern, dem Dachsteingebiet und der Tauplitz, nahezu aus Gebirgen bis zu 3000 m, also bis zu den pflanzenlosen Höhenzonen der Alpen. Und als wir einst von den Rottenmanner Tauern und den Gesäusebergen heimkamen, war ich bis zur Erschöpfung so müde, daß ich diese Hochgebirgstouren als beendet erklärte. Aber ein Zufall belehrte mich eines Besseren: An einem der nächsten Tage nach der mühevollen Heimkehr war ich in einem Kaufgeschäft Zeuge, wie sich ein Schwerarbeiter einen *Tilsiterkäse* aus der Molkereigenossenschaft Mureck kaufte. Die Namhaftmachung der Murecker Molkerei hatte meine Aufmerksamkeit hervorgerufen — habe ich doch im Jahre 1928 die Gründung dieser Molkereigenossenschaft veranlaßt, und so stellte ich an den Arbeiter die Frage, ob dieser ihm zusage. Und nun erklärte er mir hierauf: „Seitdem ich mir diesen Käse als tägliche Jause zugute kommen lasse, kenne ich trotz meiner Schwerarbeit keine Müdigkeit mehr!"

Beim Nachhausegehen überdachte ich diese Erkenntnismitteilung und kam zur Schlußfolgerung, daß dieser Tilsiter auch die Müdigkeit nach den A.-Pflanzensuchaktionen beheben könne und diese Erkenntnis bewährte sich bei allen weiteren Aktionen so ausgezeichnet, daß ich noch heute im Alter von 85 Jahren imstande bin, Hochtouren ohne Ermüdung zu unternehmen, wenn ich durch drei Tage vorher nachmittags täglich eine Teejause mit Tilsiterkäse mir zugute führe. Und so kann ich noch Hochgebirgstouren bis zu 2000 m erfahrungsgemäß ohne schädigende Ermüdungserscheinungen durchführen, ja, ich konnte nach einer kräftigenden Käsejause gegen den Willen meiner Großfamilie an der so erfolgreichen Eröffnungsfeier des Villacher Alpengartens am 1. Juli d. J., ermöglicht durch zwei Nachtfahrten in der Eisenbahn, teilnehmen und konnte hiebei noch die von überaus freundlichen Kärntnerinnen liebenswürdig angebotenen Sitzgelegenheiten protzenhaft ablehnen, wobei ich betonen muß, daß ich die liebreich gebotenen Jausenbrote mit Käse nicht ablehnte, ja, dieser Energievorschub ließ in mir eine echtkärntnerische Feststimmung aufkommen, die mich veranlaßte im Anschluß an die nächtliche Heimfahrt noch eine Fahrt in den Käseerzeugungsort Mureck zu unternehmen, um auch dort in Fortsetzung der festlichen Stimmung auf der Villacheralpe auch in meinem früheren Wirkungsort einen etwas anders gearteten Spezies zu den ungeahnten Weltmeistererfolg, der der Käseerzeugung in Mureck zu einem dominierenden Welterfolg verhalf, an dem ich, als grundlegend, mich beteiligt fühle.

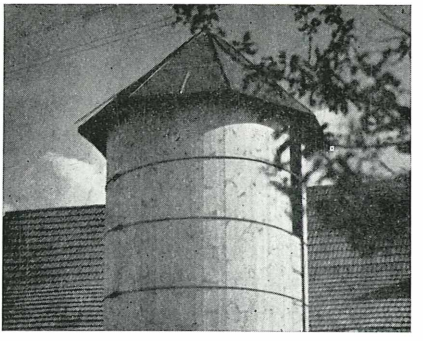
Der damalige Landeshauptmann Dr. Rintelen, Universitätsprofessor, vermittelte den zinsenlosen Dollarkredit im Betrage von S 180.000,— (heute über S 2,000.000,—), dadurch wurde vom Proponenten-Ausschuß der Bau des Mol-




Käsemeister der Grenzlandmolkerei Mureck: Josef Bund

kereigebäudes mit S 100.000,— der Molkerei-Maschinenpark mit etwa S 45.000 und der Betrieb mit S 35.000,— vorangeschlagen. Damit dieser Molkereibetrieb werden konnte und um die Kapitalsanlage günstig zu ermöglichen, wurde vom obigen Ausschuß eine Kaufbesprechung einberufen, an der auch ein besonders tüchtigbewährter Geschäftsmann, H. A. Fürst aus Mureck, teilnahm. Auf seine Veranlassung hin wurden neun Maschinenfabriken aufgefordert, Kostenvoranschläge zu erstatten. Einem Kostenvoranschlag von S 90.000,— standen die anderen Anträge mit bis zu S 60.000,— gegenüber. Da aber im äußersten Falle nur S 45.000,— zur Verfügung gestellt werden konnten, fragte der Vertreter der Maschinenfabrik „Alborn in Hildesheim" telefonisch an, ob er mit diesem Betrag den Liefervertrag abschließen könne. Die

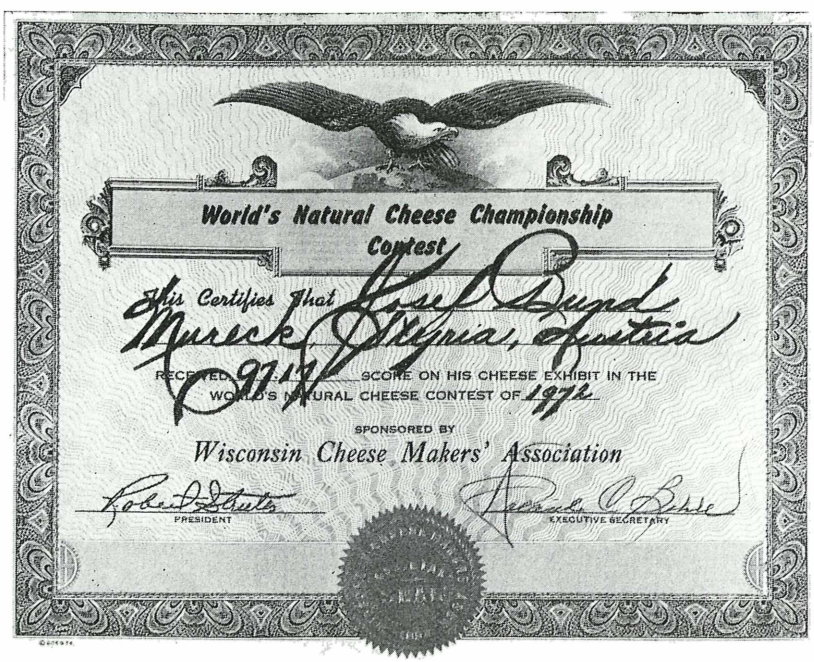
Weltmeisterschaft



Mais-Silo

Generaldirektion dieser Firma sagte der Verbilligung zu, da diese Lieferung die erste nach Österreich wäre. Dadurch konnte der Molkereibetrieb vor 44 Jahren aufgenommen werden. Diese Großzügigkeit der Firma Alborn bewirkte einen wirtschaftlichen Aufschwung der damals hart bedrängten Grenzbevölkerung und, wenngleich der Maschinenpark bedeutend vergrößert werden konnte, so bewährten sich diese Maschinen durch 15 Anfangsjahre. Durch die Verbesserung der Viehzucht, durch den Veterinärrat Dr. Eichelberger, der Einführung des Maissilos durch Ebner und durch Einführung der Käserei, die im heurigen Jahr in der Spezialität „Butterkäse" sogar den 2. Weltpreis durch die Zuerkennung der Silbermedaille in einem Wettbewerb in Amerika erhielt, hat diese Molkereigenossenschaft ein dominierendes Ansehen errungen (Weltmeisterschaft).

Jahresversammlung der Grenzlandmolkerei Mureck



World's Natural Cheese Championship Contest

This Certifies That Josef Bund Mureck, Steyria, Austria

RECEIVED 97.17 SCORE ON HIS CHEESE EXHIBIT IN THE WORLD'S NATURAL CHEESE CONTEST OF 1972

SPONSORED BY

Wisconsin Cheese Makers' Association

PRESIDENT

EXECUTIVE SECRETARY

Zertifikat des Weltpreises für Josef Bund

Nun bekam ich durch Zufall die illustrierte Zeitschrift „Merian" Heft Hildesheim und konnte in den bebilderten Abhandlungen von der bewundernswerten Schaffenskraft vernehmen, die die Gesamtheit der Bevölkerung befähigte, einen kunstgerechten Aufbau der Stadt zu bewerkstelligen, die durch den Bombenangriff am 22. März 1944 fast völlig zerstört worden war.

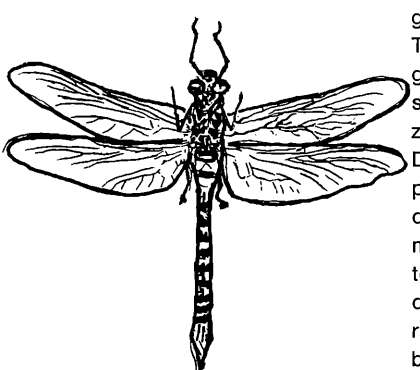
Die Schaffenskraft der Hildesheimer kennen wir durch die 15jährige Bewährung der von der Maschinenfabrik Alborn erzeugten und nach Mureck gelieferten Erstlingsmolkerei-Maschinen, die ja auch den Tilsiterkäse erzeugten und damit auch die in einem bereits bedenklichen Alter durchgeführten Alpenpflanzensuchaktionen erst ermöglichten.

# Die Tierwelt im Alpenbereich

Froh, wie die Libell am Teich,
Frohsein macht leicht und reich,
Braucht nicht zu sorgen, braucht nicht zu borgen!

Die Libelle: Cordulegaster bidentatus ist an Quellen, Bächen, aber auch am stehenden Gewässer und in Gebirgs-Waldwiesen anzutreffen.

Länge: 3—3,5 cm, Spannweite: 4,5—5,5 cm, Flugzeit: Mitte Juli bis Anfang Oktober.



Die Libellen sind Raubtiere, die ihrer Beute — Schmetterlinge, Käfer, Fliegen, Mücken, Wespen, auch kleinere Tiere ihrer Verwandtschaft — nachjagen, sie im Fluge ergreifen und, falls sie nicht allzu schwer sind, fliegend zerkleinern und verzehren.

Die Vermehrung erfolgt durch ein Fortpflanzungsspiel, indem das Männchen das Begattungsorgan des Weibchens mit den Samen füllt, und hernach heftet sich das Weibchen klettenartig an das Männchen und sie bilden „Paarungsketten" Das Weibchen legt dann bis zu 1500 Eier, die sie je nach Möglichkeit in den Schlamm, Pflanzenteile etc. bohrt. Die Eier entwickeln sich je nach der Art in zwei bis fünf Wochen.

Manche Beobachter erfreuen sich am scheinbar lustvollen, sorglosen Schweben und Spielen über dem Wasserspiegel.

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Der Alpengarten, Zeitschrift f. Freunde d. Alpenwelt, d. Alpenpflanzen- u. Alpentierwelt, des Alpengartens u. des Alpinums

Jahr/Year: 1973

Band/Volume: 16_3

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Die Pflanzensuchaktionen und die Kräftequelle eines 85jährigen: der "Tilsiterkäse". 18-23